**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 29 (1953-1954)

**Heft:** 15

**Artikel:** Erziehung und Ausbildung zum Gruppenführer

**Autor:** Blom

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-707178

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Militärische Führerpsychologie

Die schwedische Armee betreibt schon seit Jahren mit wachsendem Erfolg eine eigene Korrespondenzschule «Försvartes Brevskola», von deren Kursen vor allem die Offiziere zwischen den einzelnen Dienstleistungen profitieren. Die einzelnen Lehrgänge behandeln militärischen Stoff, der sich dafür eignet, außerdienstlich und freiwillig individuell zu Hause studiert und behandelt zu werden. Soeben meldet diese Schule einen neuen Lehrgang an, der sich «Militärische Führerpsychologie» nennt. Der Kurs ist von Professor Kai von Fieandt bearbeitet, der Professor für Psychologie ist und in den beiden finnischen Kriegen Gelegenheit hatte, reichhaltige Erfahrungen auf diesem Gebiete zu sammeln. Von besonderer Bedeutung ist das Kapitel des erwähnten Lehrganges, das die Verhinderung der Panik behandelt, dessen Studium in Schweden jedem Zugführer und Kompanie-Chef empfohlen wird. (a.)

## Umschau in Militärzeitschriften

**Rivista Militare della Svizzera Italiana**
Lugano, gennaio-febbraio 1954
*Basi geodetiche e carte topografiche* — Cpl. E. Franchini

*

**Der Fourier**
Buchdruckerei Müller, Gersau
März 1954
*Erste Erfahrungen mit der Meldekarte und dem Ergänzungsblatt*

*

**Pionier**
AG Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich
März 1954
*Kybernetik heute*
*Kurs über Elektrotechnik*

*

**Flugwehr und -Technik**
Huber & Co. AG, Frauenfeld
März 1954
*Die Luftschlacht um England in historischer Sicht* — Dr. Th. Weber
*Die Flab im Werden* — Oberst Hans Brändli
*Das amerikanische Forschungsflugzeug Douglas X 3* — Alfred Aepli

*

**Der Schweizer Kavallerist**
Verlag Schellenberg, Pfäffikon ZH
März 1954
*Die Existenzberechtigung der schweizerischen Kavallerie* — Oberstdivisionär P. von Muralt
*Aus der Geschichte des schweizerischen Trainwesens* — Major K. Oechslin

*

**Der Sektionschef**
E. Löpfe-Benz AG, Rorschach
März 1954
*Der Schutz der Zivilbevölkerung im Kriegsfall* — Dr. H. Haug

*

**Protar**
Buchdruckerei Vogt-Schild AG, Solothurn
Januar/Februar 1954
*Schutz und Betreuung der Zivilbevölkerung im Kriege* — Oberstbrigadier München
*Ueber den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriegsfall* — Jacques de Reynier
*Großversuche mit Flammenschutzmitteln* — Major E. Scheidegger

# Erziehung und Ausbildung zum Gruppenführer

Von Lt. **Blom**, UOV Dorneck-Thierstein

Es soll hier nicht von jener Ausbildung die Rede sein, wie sie jeder Unteroffizier in UOS und RS selbst erlebt hat. Die Sorgen eines jungen Korporals in der RS sind zu bekannt, als daß sie einen WK-Kämpen noch interessieren könnten.

*Erziehung.*

Wenn wir in unseren Unteroffizieren Männer treffen, die selbständig handeln und denken und weiter ein absolutes Verantwortungsbewußtsein besitzen, so haben wir dies in erster Linie unserem Milizsystem zu verdanken. Unsere militärischen Führer stehen größtenteils im Berufsleben an verantwortungsvollen Posten. Viele haben in der Familie für andere zu denken und zu sorgen gelernt. Der berufstätige Mann hat fast täglich über Fälle zu entscheiden, die oft an Kompliziertheit weit über jeder taktischen Lage stehen. Wir können also behaupten, daß die Berufsarbeit und die üblichen Schwierigkeiten des Zivillebens unsere Unteroffiziere zu jenen starken Persönlichkeiten erziehen, die Achtung einflößen und durch ihr Beispiel wieder erziehen. Weil wir wissen, daß ein guter Unteroffizier nicht einfach umständebedingt ist, sei allen jenes Schaffen verdankt, womit sie sich, oft unbewußt, zum Führer heranbilden.

*Ausbildung.*

Es ist oben erwähnt und gelobt worden, daß der Unteroffizier in den meisten Fällen das nötige charakterliche Rüstzeug in den Dienst mitbringe. Etwas weniger gut steht es mit dem technischen Können. Wenn techn. Leiter in der letzten Nummer des «Kamerad» in nicht gerade schmeichelhaften Worten das Fernbleiben vieler Unteroffiziere von den Sandkastenübungen tadelt, so ist dies insofern berechtigt, als es für jeden militärischen Führer eine Pflicht, sich weiterzubilden, gibt. Wenn einer im Berufe auf dem Bildungsniveau zur Zeit der Lehrabschlußprüfung stehengeblieben wäre, könnte er längst schon nicht mehr konkurrenzfähig sein. Im Berufe sehen die meisten die Notwendigkeit, sich weiterzubilden, ein. Im Militär scheint es anders zu sein. Nehmen wir einen extremen Fall: Ein Unteroffizier, der vor 30 Jahren seine Ausbildungszeit abgeschlossen hat, würde heute in Schützenlinie vorrücken und somit alle seine Leute unweigerlich dem Tode überantworten. Die Technik der Kriegführung ist nicht statisch, sie ist vielmehr stets im Fluß. Die technische Entwicklung der Waffen und die modernen, fast meuchelmörderischen Methoden der Kampfführung rufen auf der anderen Seite nach einem neuen taktischen Verhalten. Der alljährliche WK kann nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn der Führer sein Können nur noch mit seinen Leuten unter Beweis zu stellen und nicht zuerst sich anzueignen hat. Daß man in einem Kadervorkurs sein Wissen kaum auffrischen, geschweige denn erweitern kann, hat jeder schon erfahren. Uebrigens kann jeder Gruppenführer in die Lage kommen, beispielsweise bei einer Kriegsmobilmachung, in den ersten Stunden schon wichtige Entscheide zu fällen. Keiner darf sich darauf verlassen, er könne sich dann im Verlaufe der Dienstperiode wieder einarbeiten. Unsere Soldaten sind mit vollem Recht nicht so nobel, daß sie uns jedesmal eine Lehrzeit einräumen würden. Sie verlangen vom ersten Tage an Sicherheit in der Führung.

Ein Fehlentscheid kann in der Friedenszeit mit dem Verlust der Autorität bezahlt werden, im Kriege kostet er teure Menschenleben. Ein Gedanke an den Krieg kann uns überhaupt nie schaden; er kann uns nur auffordern, in der Zeit etwas zu tun, damit wir in der Not unser Gewissen nicht zu sehr belasten müssen. Um der oben erwähnten Pflicht nachzukommen, braucht es nicht einmal Feude am Militär. Die Unteroffiziersvereine, die die außerdienstliche Tätigkeit fördern, wollen nichts anderes, als in helfender Kameradschaft Ziele erreichen, die für unsere Armee lebensnotwendig sind.

(Aus: «Der Kamerad», Organ des UOV Dorneck-Thierstein.)

# Napalm

Von US-Major **Michael J. Dolan**

(Aus «Military Review», Sept. 1953, übersetzt von Herbert Oeck.)

Die Kämpfe in Korea stellten viele der bisher in Dunkel gehüllten eingesetzten todbringenden Waffen deutlich in den Brennpunkt der Oeffentlichkeit. Bazookas (US-Panzernahbekämpfungsmittel, ähnlich dem ehem. deutschen «Ofenrohr»), rückstoßfreie Geschütze und Granatwerfer haben bereits in der Presse ihre volle Würdigung gefunden, aber keine dieser Waffen hat die Phantasie des Leserpublikums so angeregt wie gerade «Napalm».

Der Durchschnittsleser scheint trotz der großen Flut von Veröffentlichungen nur wenig über diesen erstaunlich machtvollen Spender des Flammentodes zu wissen. Der erfolgreiche Einsatz von Napalm ist so überzeugend, daß außer weitläufigen, allgemeinen Andeutungen nie der Wunsch nach eingehender Unterrichtung laut wurde.

*Was ist Napalm?*

Woher stammt es? Wie wird es gemacht? Wie wird es zur Explosion gebracht? Tötet es durch Ersticken? Ist es eine wirkungsvolle Panzerwaffe?

Wie bei so vielen anderen großen Entdeckungen kam man durch einen Zufall auf die Napalm-Feuerbombe. Piloten des Zweiten Weltkrieges stellten fest, daß, wenn man nach Abwurf von teilweise noch gefüllten Zusatztanks, die man anschließend durch Brandmunition unter Feuer nimmt, eine wirkungsvolle Explosion mit unmittelbarer Brandentwicklung erfolgte. Fachleute kamen auf die Idee, die Zusatztanks mit Napalm, welches bereits als Flammenwerferöl verwendet wurde, zu füllen. Die Zusatztanks wurden dann mit Innen- und Außenzündern versehen, die aus Thermit-